

All diese Maßnahmen können reibungsloser durchgeführt werden, wenn sich die Wirtschaft in einer Phase des Wachstums befindet. So ist die Umstellung auf umweltfreundlichere Produktionsanlagen einfacher, wenn die Investitionen auf Grund der wirtschaftlichen Notwendigkeiten sowieso durchgeführt worden wären und bei der Neuinvestition eben auch das umwelttechnisch Neueste verwirklicht wird. Da die Umweltschutzmaßnahmen der zweiten und der dritten genannten Art betriebswirtschaftlich (also wenn man von ihrer Umweltschutzwirksamkeit absieht) „unproduktive Investitionen“ darstellen, ist es in einer Zeit wirtschaftlicher Stagnation meist schwierig, die hierfür erforderlichen Mittel freizusetzen. Aus diesen Gründen dürfte es insgesamt leichter sein, Umweltschutzmaßnahmen bei Vorhandensein von Wirtschaftswachstum durchzuführen.

Umgekehrt ist es jedoch denkbar, daß bei starkem Wirtschaftswachstum und infolgedessen ausgelasteten Kapazitäten zwar umwelttechnisch interessante Neu- oder Ersatzinvestitionen vorgenommen werden, für nicht produktionsbedingte Umweltinvestitionen jedoch keine Kapazitäten zur Verfügung stehen.

3.1.3. Ein höheres Wohlstandsniveau hebt die Sensibilität gegenüber Umweltbeeinträchtigungen

Angesichts materieller Armut wird man eher bereit sein, Umweltbeeinträchtigungen hinzunehmen, vor allem dann, wenn die Verringerung der Umweltbeeinträchtigungen den Wohlstand zu gefährden droht. Mit steigendem Sozialprodukt nimmt andererseits die relative Bedeutung des wirtschaftspolitischen Zieles „Umweltschutz“ zu.

Es hat den Anschein, daß diese wohlstandsbedingte Wertverschiebung des Umweltschutzzieles überlagert wird von einem generellen Trend zu verstärktem Umweltbewußtsein.

3.2. Der Einfluß der Umweltpolitik auf das Wirtschaftswachstum

3.2.1. Einzelwirtschaftliche und gesamtwirtschaftliche Kostensteigerungen

Die Vornahme von Umweltschutzmaßnahmen verbraucht in der Regel Produktionsfaktoren. Ein Teil der Umweltschutzmaßnahmen,